

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 1 1/2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Kirchenvorstandssitzung Montag, den 15. d. M., Nachmittag 3 Uhr.

Derthliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Februar.

Der seit den letzten Tagen der vorigen Woche mit geringer Unterbrechung dauernde und meist mit Westwind verbundene Schneefall hat uns wieder vollständige Schlittenbahn gebracht, hier und da aber Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen herbeigeführt. So war die Strecke Weipert-Komotau der Büschlebrader Bahn mehrmals gesperrt und infolge dessen auch auf der Linie Weipert-Annaberg der Verkehr stillt. Doch auch auf der Dresdner-Chemnitzger Bahn, und zwar kurz vor Dederan, ist am Freitag ein Zug im Schnee festgeblieben und musste in zwei Theilen nach der letztgenannten Station gebracht werden. In Chemnitz blieb am Sonnabend am Uebergange der Dresdner Straße ein Zug in den überwehten Gleisen stehen und konnte nur mit Hilfe einer zweiten Maschine in den nahen Bahnhof gebracht werden.

In Verbindung mit der durch ihn in's Leben gerufenen und zu gedeihlicher Entwicklung, zu recht namhaften finanziellen Vorteilen für ihre Mitglieder schon gelangten Association beging am Sonntag Abend unser Arbeiterverein die Feier seines 12jährigen Bestehens in recht würdiger Weise. Gesangsvorträge einer Anzahl Mitglieder wechselten mit Orchester-vorträgen. Herr Vorsitzender Leipart rief den zahlreich anwesenden Frauen der Mitglieder, wie den den freundlichst Einladungen gefolgten Gästen — Männer, die dem rührigen Verein wohlverdienten Interesse geschenkt und seine Bestrebungen zu fördern sich bemüht haben, — begrüßende Worte zu, welche auch auf die von uns schon erwähnte, vom Verein in's Leben gerufene Fortbildungsschule, sein verdienstliches Werk vom vorjährigen Jahre, Bezug nahmen. Das glückliche Lustspiel „Müller und Müller“ von Mitgliedern beider Vereine in unumwunden anerkennender Weise recht gut aufgeführt und durchgeführt, wobei uns die Träger der männlichen Rollen bereits des Abends zuerkennen, bildete den Schluss des einen Theils des Festprogramms, dessen zweiter ein mit recht gelungener Polonaise eröffnetes munteres Tanzvergnügen bildete.

Dem bei seinen früheren Schülern wie auch sonst noch hier seiner trefflichen Amtsführung als Direktor unserer Bürgerschule wegen hier noch im besten Andenken stehenden jetzigen Dirigenten der Realschule erster Ordnung zu Jwozkau, Herrn Christian Vollmar Keller, dessen verdienstvollem Wirken auch der Aufschwung letztgedachten Instituts zu danken ist, hat das kgl. Kultusministerium den Titel „Professor“ verliehen. Bezüglich des Nachfolgers des Bischofs For-

ward hört die „V. S. J.“, daß der Präses Bernert, dessen Wahl wegen seiner Friedfertigkeit sehr gewünscht wird, auf eine bezügliche Anfrage bestimmt erklärt hat, wegen vorgerückten Alters das wichtige Amt des apostolischen Vicars in Sachsen nicht annehmen zu können. Für friedfertige Gemüther mag ein Bischofsstich unter den gegenwärtigen Verhältnissen freilich keine sonderliche Anziehungskraft ausüben.

Ueber die in Vorbereitung begriffene dritte Elbbrücke in Dresden giebt der „Dr. W.“ folgende Mittheilungen: Die neue Brücke, welche nicht bloß dem Verkehr, sondern auch der Ueberleitung von Gas und Wasser über den Strom zu dienen bestimmt ist, soll vom Sandstein erbaut werden, und besteht aus der eigentlichen, 152 Meter langen Strombrücke mit nur vier, je 31 Meter weit gespannten, flachen Stichtbögen, und aus den auf beiden Ufern an die Strombrücke anstoßenden Landbrücken, deren jede aus 5 Bögen besteht und 92 Meter lang ist. Die gesammte Brücke würde somit 316 Meter lang werden und 14 Bogen erhalten. Die Brückenbreite von Geländer zu Geländer ist auf 19 Meter bemessen, wovon 6 Meter auf die beiderseitigen, je 3 Meter breiten Fußwege, 12 Meter aber auf die Fahrbahn kommen. Ihre Lage würde die Brücke ein wenig oberhalb der jetzigen Dampfschifflinie erhalten, deren Betrieb während des Baues nicht gestört werden würde.

Die auch von uns in voriger Woche gebrachte Nachricht von großen Verwüstungen in den hochgelegenen Waldthälern unsers Gebirges ist die einseitige Entzündung legend eines müßigen Kopfes, wie eine Verichtigung des über genannte Waldungen eingehenden Oberforstmeisters an die „Dr. W.“ sagt, denen jene Nachricht zuerst zugegangen.

Im Hohenbuckler Walde bei Kamenz benutzten Holzarbeiter den in der vorigen Woche wehenden starken Wind zur Hilfe beim Fällen und Roden starker Kiefern. Ganz gegen die Berechnung brachte indes der Sturm einen bereits an den Wurzeln gelockerten Baum so zum Falle, daß er plötzlich in eine Gruppe von 18 frühstehenden Arbeitern einschlug und davon einen tödtlich, drei sehr erheblich und mehrere andere weniger bedeutend verletzete.

In den Tagen vom 4. bis 6. September d. J. wird in Waldheim der 6. sächsische Feuerwehrtag abgehalten; man glaubt auf eine Theilnahme von circa 1500 auswärtigen Feuerwehrlenten rechnen zu können.

Nach Ermittlungen des statistischen Bureau der Stadt Dresden ist dort der Bierverkauf in den sechs Jahren von 1868—1874 pro Kopf von 183 auf 250 Liter gestiegen.

Die Fortbildungsschule.

Die „Dresdn. Jtg.“ macht aufmerksam auf die hohe Bedeutung, welche diese Schule für die einzelnen Gemeinden hat; denn hoffentlich wird es in Zukunft bei der erhöhten Volksbildung viel leichter sein, tüchtige, gewandte Kräfte für die verschiedenen Verwaltungsposten zu gewinnen; während bisher mancher zu der Uebernahme derartiger Aemter nicht die nöthigen Fähigkeiten besaß. Ist es doch kein Wunder, wenn viele, die keine Gelegenheit haben, auf dem von der Schule gelegten Grunde weiter zu bauen, die erworbenen Kenntnisse zu vermehren und zu bereichern; das früher Angelernte allmählig wieder vergessen. Solchen Gefahren ist nunmehr für unser engeres Vaterland durch das Schulgesetz vom 15. Dezember 1874 vorgebeugt, nach welchem die Gründung von Fortbildungsschulen im Königreich Sachsen obligatorisch geworden.

Es liegt selbstverständlich im Interesse der einzelnen Gemeinden, möglichst schnell, am besten sofort mit der Organisation dieser Institute vorzugehen. Dürft man nicht mehr fern, will man die dahin warten, so kann man den Anfang des Unterrichts getrost auf die Michaelistzeit verschieben, denn höchst schwierig würde es sein, innerhalb der Sommermonate, wo die Feldbestellung an die Arbeitskraft größere Anforderungen stellt, ein derartiges ungewohntes Unternehmen zu beginnen. Jetzt noch, vor Ostern, bieten die langen Abende einen geeigneten Zeitpunkt.

Haben sich einmal die Lernenden an die regelmäßige Abhaltung von Lektionen gewöhnt, so wird es ihnen auch im Sommer minder beschwerlich fallen, an dem Unterricht theilzunehmen, und bis Michaelis hat sich alsdann die neue Institution Bahn gebrochen; manche vielleicht noch zur Zeit herrschenden Vorurtheile werden dann siegreich bekämpft sein. Darum führe man das Gute, was man thun will, allseitig, ohne Zeitverlust und mit ganzer Energie aus und schliesse sich denjenigen Gemeinden an, welche schon den Segen der neuen Anstalten spüren.

Sicher werden sich in jeder Gemeinde Männer finden, welche sich vorzugsweise für die Fortbildungsschule interessieren und theils in indirekter, allgemeiner, theils in direkter Beziehung für dieselbe eine segensreiche Wirksamkeit zu entwickeln im Stande sind, zumal es in dem betreffenden Schulerlaß gestattet ist, daß auch Nichtlehrer in einzelnen Fächern unterrichten; wie z. B. Gewerbetreibende im Zeichnen und in der Geometrie; praktische Dekonomen in der Landwirtschaftslehre, Gelehrte in der Geschichte, Geographie und Literatur.

